

„Baukultur als Potenzial für die ländliche Entwicklung“

Baukultur im ländlichen Raum – Definition ohne Eingrenzung:

Baukultur ist ein bewusster Umgang mit der bebauten und unbebauten Umgebung.

Basis: Geschichte und Tradition/kulturelles Erbe, Bestandssituation

Prozess: Verständigung, Information/ Kommunikation, Ziele

Perspektive: Chancen (Wertschöpfung, lebenswerte Umwelt, Stärkung der Identität)

Baukultur ist kein Synonym für Baudenkmale oder architektonische Einzelleistungen. Diese sind jedoch Bestandteil.

Bedeutung:

Das Ortsbild prägt den Charakter eines Dorfes oder einer Stadt maßgeblich.

Spezifik ländlicher Baukultur:

- großes Bestands-Potenzial (aufgrund geringerer Überformung)
- einerseits Strukturwandel als Gefährdung durch fehlende Perspektiven, Bevölkerungsrückgang, Funktionsverlagerung
- andererseits: gute Chancen in ländlichen Gebieten durch
 - direktere Beziehungen und Kommunikation
 - kürzere Wege
 - Motivation durch örtliche Verwurzelung
- aber: eigenes Potenzial oft unterschätzt > Notwendigkeit des Austausches, auch überregional

Ländliche Baukultur in Sachsen

Der Freistaat Sachsen ist mit über 103.000 Baudenkmalen das Land mit der zahlenmäßig zweithöchsten Denkmaldichte in Deutschland, was einer Denkmaldichte von ca. 35 Einwohnern pro Denkmal entspricht.

- hohe Denkmaldichte auch im ländlichen Raum, vor allem strukturell erhaltene Ortstrukturen: hoher Wert!

Identität: Markante Hauslandschaften im ländlichen Raum bedeuten zu wissen, wo man sich befindet.

- aber: spezifischer Leerstand aufgrund des Strukturwandels in den 90er Jahren: nun nach 20 Jahren Gefahr des Verlusts kulturhistorisch wertvoller Bausubstanz
- Zunehmender Leerstand im ländlichen Raum aufgrund weiterer struktureller Veränderungen und der demografischen Entwicklung

Sachsen hat höchste Leerstandsquote der deutschen Bundesländer bei Wohnungen (10 %). Prognostiziert wird eine Zunahme im ländlichen Raum.

Deshalb seit 1991 bis 2014: 2,9 Mrd. Euro an Zuschüssen in den ländlichen Raum (ca. 5,6 Mrd. Euro an Investitionen)

Dahinter stehen unter anderem:

- Sanierung von über 40.000 ortstypischen Gebäuden
- davon 5860 Umnutzungen ländlicher Gebäude für Wohnen und Gewerbe

Staatliches Handeln soll Freiräume öffnen, die Chancen vor Ort differenziert zu nutzen.

Ländliche Baukultur und LEADER:

- Mit LEADER entscheiden ländliche Gebiete selbst. LEADER als zentrales, innovatives Instrument kann daher eine neue Qualität der ländlichen
- Entwicklung in Sachsen befördern.
- Baukulturelle Ziele sind, regional unterschiedlich ausgeprägt, Bestandteil der LEADER-Entwicklungsstrategien
- Bis 2020 entscheiden die LEADER-Aktionsgruppen über 427 Mio. Euro Fördermittel.

- Vorteil für Baukultur in LEADER: verbindende regionale Tradition und Vernetzung, multisektoraler Ansatz
- entscheidend: Verhältnis Region zu Ort/Gemeinde (Spezifik im Ort)
- enge Verbindung zu demografiegerechtem Dorfumbau

Regionale Entscheidungshoheit bedingt fachliche Impulse für Baukultur und überregionalen Austausch.

z. B. seitens SMUL:

- Landeswettbewerb Ländliches Bauen
- Portal Demografiegerechter Dorfumbau/ Fachveranstaltungen

Potenziale nutzen: Für Baukultur aktiv werden

Baukulturelle Prozesse können nicht durch die Bauordnung gestaltet werden. Es geht wie bei LEADER um differenzierende Ansätze im Einklang mit dem Ort. Gelegenheiten sind überall vorhanden.

Voraussetzungen und Antriebskräfte::

- Beteiligung der Bürger
- Kommunikation, Vernetzung, Motivation
- Blickwechsel: Gewohntes als neuen Wert erkennen (gezielte Initialprojekte)
- Stärkung von innovativen Nutzungsformen in ländlichen Gebieten, z.B. auch Zwischennutzung/ temporäre Nutzung
- Ortskerne in den Fokus rücken
- Anwendung von Steuerungselementen für Baukultur in der kommunalen Praxis
- Leitbilder motivieren.

„Erste sichtbare Ergebnisse haben Wirkung und machen Mut“

Die Vielfalt ländlicher Gebäude bietet gute Optionen für Neues. Entscheidend ist eine bewusste Interpretation des Umbaus.

Ziel:
Ausgleich zwischen dem ausgeprägten Bedürfnis nach regionaler/ historischer Identität, nach Erhaltung tradierter Kulturlandschaft einerseits und zeitgemäßer Lebens- und Wirtschaftsweise andererseits.

Wert: Die baukulturelle Attraktivität einer Region ist zunehmend ein Standortfaktor.